

Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) in Südostbayern

ANDREAS ZAHN & ILSE ENGLMAIER

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Mühldorf, Pragerstraße 6, D-84478 Waldkraiburg,
bn-muehldorf@iiv.de

The fire salamander (*Salamandra salamandra*) in south-eastern Bavaria

We determined the occurrence of *Salamandra salamandra* in five natural landscape units in south-eastern Bavaria, Germany. The highest frequency of occurrence was determined in the Lower Inn Valley. In the other natural landscape units, only a low percentage of the habitats was inhabited by the species, indicating a strong population decline in the past. It can be assumed that the fire salamander is more highly endangered in the studied region than in the average for whole Bavaria, expressed in the Bavarian Red List of threatened species.

Key words: Amphibia, Urodela, Salamandridae, *Salamandra salamandra*, occurrence, conservation status, south-eastern Bavaria.

Im Zuge der Neufassung der Roten Liste bedrohter Tierarten Bayerns wurde deutlich, dass die Kenntnisse zur Verbreitung des Feuersalamanders in manchen Regionen Bayerns unbefriedigend sind. Die Art wird durch die üblichen Amphibienkartierungen nur unzureichend erfasst. Im Landkreis Mühldorf treffen fünf Naturräume (vgl. MEYNEN & SCHMITHÜSEN 1962) zusammen, die sich hinsichtlich ihrer Ausstattung an potenziellen Salamanderhabitaten deutlich unterscheiden. Dadurch bot sich die Gelegenheit, die Bestandssituation der Art vergleichend zu untersuchen. Anhand erhobener Daten wurde die Gefährdung des Salamanders in den jeweiligen Naturräumen nach den Kriterien der Roten Liste bedrohter Tierarten Bayerns abgeschätzt (LFU 2003; zur Problematik der Einstufungskriterien vgl. ZULKA et al. 2000).

Zum untersuchten Gebiet gehörte der gesamte Landkreis Mühldorf sowie angrenzende Randbereiche der Landkreise Traunstein, Rosenheim, Ebersberg und Erding. Meldungen aus der Bevölkerung betrafen zudem den Landkreis Altötting. Das Gebiet umfasst Teile der Naturräume Alzplatte, Inn-Chiemsee-Hügelland, Unteres Inntal, Isen-Sempt-Hügelland und Isar-Inn-Hügelland (Abb. 1), die sich wie folgt charakterisieren lassen:

Inn-Chiemsee-Hügelland: Die Jungmoränen des Inn-Chiemsee-Hügellandes werden überwiegend als Grünland sowie forstwirtschaftlich genutzt. Bei den Wäldern handelt es sich vorwiegend um Fichtenforste. In steilerem Gelände (Innleite, Endmoränen) stocken auch Buchen- und Buchenmischwälder. Abseits des Inntals sind kleinere Fließgewässer und Quellbäche vergleichsweise selten.

Isen-Sempt-Hügelland: Die Altmoränen des Isen-Sempt-Hügellandes weisen ein gemäßigteres Relief auf als die Jungmoränen. Der Waldanteil ist im Vergleich zu den